

MEDIENSPIEGEL

10.11.2017

Stiftung Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb
Valérie Loher
Blumenaustrasse 38
9000 St. Gallen

Lieferschein-Nr.: 10480008






Auftrag: 3005307

Themen-Nr.: 830.2

Ausschnitte: 5

Folgeseiten: 3

Total Seitenzahl: 8

	09.11.2017	Nachrichten aus Greifensee Franz Schuberts letzte Klavierwerke	01
	09.11.2017	Volksstimme Junge Solistin im Konzert	02
	08.11.2017	musikzeitung.ch Neue Ideen für SJMW-Preisträger	03
	08.11.2017	musikzeitung.ch Eine Schweizerin Teilnehmerin in Singapur	05
	06.11.2017	musikzeitung.ch Ein Netzwerk für die musikalische Jugend	06



KunstGesellschaft Greifensee

Franz Schuberts letzte Klavierwerke

Mit dem zweiteiligen Klavierrezital von Oliver Schnyder nimmt die KGG Abschied vom «alten» Landenberghaus.

Die beiden Konzerte finden am Samstag, 11. November und Sonntag, 12. November statt, jeweils um 19.30 Uhr, zum letzten Mal im Landenberghaus Greifensee.

Schwanengesang – Franz Schuberts letzte Klavierwerke

Schwanengesang ist eine Anlehnung an Schuberts letzte Werke. Es erklingen vier grossartige Sonaten, die Schubert in seinen letzten Lebensmonaten geschrieben hat.

Samstag, 11. November

Schubert-Sonaten D 958 und D 959

Sonntag, 12. November

Schubert «Kleine Sonate» D 664; Fantasie f-Moll für Klavier vierhändig mit Norina Hirschi, Sonate D 960

«Er gehört zu den Grossen der Klavierszene»

Oliver Schnyder erntet für seine Konzerte und Aufnahmen im In- und Ausland von Publikum und Presse regelmässig Begeisterungstürme.

Er studierte in der Schweiz bei Emmy Henz-Diémand und Homero Francesch und in den USA bei Leon Fleisher. Oliver Schnyder verfolgt eine weltweite Konzerttätigkeit und zählt zu den gefragtesten Pianisten seiner Generation. Er tritt auf allen wichtigen Konzertbühnen der Welt auf und spielt mit führenden Orchestern wie zum Beispiel Philharmonia

Orchestra, Academy of St Martin in the Fields, Tonhalle Orchester Zürich, WDR Köln unter Dirigenten wie Philippe Jordan, David Zinman, Semyon Bychkov und Mario Venzago.

2012 lancierte er das Oliver Schnyder Trio mit dem Geiger Andreas Janke und dem Cellisten Benjamin Nyffenegger.

Im zweiten Konzert (Sonntag 12. November) präsentiert sich Oliver Schnyder gemeinsam mit seiner Schülerin Norina Hirschi aus Pfäffikon ZH, welche 2017 am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb den ersten Preis mit Auszeichnung erhielt.

Einzeleintritt Fr. 40.–, Kombiticket für beide Konzerte Fr. 70.– (im Abo inbegriffen). Für Abonnenten: Bitte beachten Sie, dass beide Konzerte im Abonnement inbegriffen sind! Wir bitten die Abonnenten, welche an einem oder beiden Konzertterminen verhindert sind, um Abmeldung. Vielen Dank!

Abonnement für vier KGG-Konzerte: Fr. 115.– (Konzerte 11./12. Nov., 21. Jan. 2018, 3. März 2018, 8. April 2018)
Konzertkasse 18.45 Uhr, Türöffnung 30 Minuten vor Konzertbeginn, freie Platzwahl.

Vorverkauf online: www.kg-greifensee.ch, info@kg-greifensee.ch oder Tel. 044 941 47 14.



Junge Solistin im Konzert

Gelterkinder | Jael Balz spielt in der reformierten Kirche

vs. Die 10-jährige Hornistin Jael Balz aus Gelterkinder debütiert mit dem Orchestre de Chambre Louis Lewandowski aus La Chaux-de-Fonds unter der Leitung von François Liliencfeld mit dem 1. Hornkonzert in D-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart. Zudem kommen Werke von Händel, Lewandowski und Sulzer zur Ausführung.

Schon mit zwei Jahren wusste Jael, dass sie Hornistin werden will und als Fünfjährige erhielt sie «endlich» ihr heiss begehrtes Kinderhorn und ebenso den ersten Unterricht. Im Frühling dieses Jahres erspielte sie sich am Schweizerischen Jugendmusik Wettbewerb SJMW im Final-Wettbewerb in La Chaux-de-Fonds einen ersten Preis. Die Jury war begeistert von ihrem Klang, den technischen Fähigkeiten sowie ihrer grossen Musikalität. Auch der Diri-

gent François Liliencfeld hörte ihren Vortrag und lud sie spontan zu diesem Solokonzert mit seinem Orchester ein.

Das Kammerorchester Louis Lewandowski hat sich zum Ziel gemacht, die synagogale Musik aus der deutschen Romantik wiederzubeleben. Daneben werden aber auch Werke aus dem gängigen Repertoire gespielt und ausserdem soll jungen Musikerinnen und Musikern die Gelegenheit zu Solo-Auftritten geboten werden. Lassen Sie sich diesen musikalischen Leckerbissen am 12. November um 16 Uhr in der reformierten Kirche in Gelterkinder nicht entgehen.

Konzert Jael Balz mit dem Orchestre de Chambre Louis Lewandowski, Sonntag, 12. November, 16 Uhr, reformierte Kirche, Gelterkinder. Eintritt frei, Kollekte.



Jael Balz muss sich mit ihrem Horn nicht verstecken.

Bild zvg



Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb

Concours Suisse de Musique pour la Jeunesse
Concorso Svizzero di Musica per la Gioventù
Concurrenza Svizra da Musica per la Gioventetgna

Neue Ideen für SJMW-Preisträger

Facebook Twitter Print Google+ Addthis O Weiterempfehlen

22.10.2017

Preisträgerinnen und Preisträger des SJMW arbeiteten im 3. Hirschmann-Meisterkurs mit dem Komponisten Fabian Müller.

Hans-Ulrich Munzinger — Zum 3. Mal fand in Werdenberg der Hirschmann-Meisterkurs statt. Der Kurs ist einer der Sonderpreise des SJMW. Während einer Woche wird mit erfahrenen Dozentinnen und Dozenten Kammermusik gearbeitet. Organisiert von Valérie Loher, der Geschäftsleiterin des SJMW, erhielten die Teilnehmer dieses Jahr die Möglichkeit zu einer Begegnung mit einem Komponisten und zur Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Musik. Urs Walker, Konzertmeister des Collegium novum Zürich, leitete den Workshop «Zeitgenössisch? Giocosamente furioso!». Pianist Andreas Szalatnay arbeitete zum Thema «Der improvisatorische Anteil einer Interpretation». Und schliesslich war ein Komponist zu Gast, Fabian Müller, um mit den Jugendlichen an seinen Werken zu arbeiten. Ein Wagnis? Ja!, sagt Fabian Müller, er habe Erfahrung in der Arbeit mit Profis und sei daher gespannt auf die Jugendlichen.

Verwurzelt in der Volksmusik

Fabian Müller, wie sind Sie als Kind zur «Zeitgenössischen Musik» gekommen?

Ich habe von klein auf Cello und Klavier gespielt. Ab dem 12. Altersjahr habe ich komponiert, da ich eng mit Volksmusik verbunden aufgewachsen bin: Polkas, Walzer usw. Für ein Laienorchester ist dann später – autodidaktisch – eine Orchesterkomposition entstanden. Ich bin aber weitgehend mit dem traditionellen Repertoire aufgewachsen. Mahler und Tschaikowsky habe ich gerne gehört. Dann auch Schostakowitsch, Bartók.

Heute leben Sie von Ihrer Arbeit als freischaffender zeitgenössischer Komponist ...

Ich habe bald bemerkt, dass Komponieren meine eigentliche musikalische Lieblingsbeschäftigung ist. Durch meinen Lehrer Josef Haselbach wurde ich enorm gefördert, motiviert und unterstützt. Er kam meiner Offenheit mit seiner Offenheit ideal entgegen. Haselbach hatte das feu sacré! Es brauchte dann allerdings eine gewisse Zeit, bis Komponist-Sein als Beruf für mich funktionierte. Seit 10 Jahren nun lebe ich als freischaffender Komponist.

Was sind wichtige Komponisten für Sie?

Ich habe vor allem Zugang zur gemässigten Avantgarde: Messiaen, Dutilleux, Lutoslawski, Britten, überhaupt die englischen und nordischen Komponisten, darunter vor allem der letztes Jahr verstorbene Rautavaara, mit dem ich viele Jahre befreundet war. In der Frage, was «Neue Musik» sein soll, hatte ich nie Mühe, mich klar zu positionieren. Ich habe meine Wurzeln, die auch von Volksmusik bestimmt sind. Ich glaube an die Intuition und an den

musikalischen «Einfall». Weil ich vielleicht etwas traditioneller «gestrickt» bin als andere, waren meine Kompositionen in der Vergangenheit für viele in der «zeitgenössischen» Musikszene ein «rotes Tuch» und war Fabian Müller entsprechend oft nicht «förderungswürdig». Doch die Zeiten haben sich zum Glück geändert. Ich glaube nicht an Dogmen. Was erlaubt sein soll und was nicht, ist kein Kriterium für mich. Authentisch sein, ist mir wichtig.

Workshop in Werdenberg

Mittwoch, 11. Oktober. Im Saal der Musikschule Werdenberg versammeln sich die Teilnehmenden des 3. Hirschmann-Meisterkurses, die Dozentinnen und Dozenten sowie Gäste. Das regionale Fernsehen ist auch dabei. Der Arbeitsnachmittag mit Fabian Müller beginnt. «Ihr dürft mich alles fragen, wir sind unter uns!» Die eröffnenden Worte nehmen den Teilnehmenden die Scheu. Sie sind von den DozentInnen hervorragend vorbereitet. Fabian Müller erläutert in direkten, fasslichen Worten seine Arbeit als Komponist: «Mit Papier, Bleistift und Gummi, ganz traditionell!» Für die ersten Skizzen zu einem neuen Stück zieht er sich zurück. «Dieses Werk zum Beispiel entstand in Venedig. Die Stadt ist fast zu schön zum Komponieren!» Die jungen Interpreten haben die Kammermusikwerke in kurzer Zeit erarbeitet. Sie spielen ausgezeichnet. Was korrigiert der Komponist? Was möchte er anders hören? Wo greift er ein? Zunächst hört Fabian Müller zu. Dann beginnt er die Arbeit. Die nötige Freiheit ist ihm wichtig. Dass seine Musik atmet. Dass die Ideen von Freiheit und Strenge klar hervortreten. Als Musiker mit nahem Bezug zur Volksmusik ist ihm die Einhaltung der metrischen und rhythmischen Strukturen zentrales Anliegen. Strenge und Freiheit. Dass Formteile ihre überzeugende Darstellung erfahren und ihren typischen Gestus haben. Ruhe, Entfaltung, Ausbruch. «Das ist ein Windgeräusch. Weniger Ton, mehr Bogen! ... Das tönt nicht wild genug! ... Das soll trockener tönen, wie die Kargheit auf einer hohen Alp». Fabian Müllers starkem Ausdrucksbedürfnis folgen die jugendlichen Musikerinnen und Musiker mit Einfühlung und Können. Auch Humor und Augenzwinkern haben in seiner ambitionierten Musik ihren Platz. Lag es an der faszinierenden Arbeit mit dem Komponisten, dass die Werke auch für die Zuhörenden nach und nach fasslicher wurden?

Ein überzeugtes Lob

Fabian Müller ist begeistert über die Auseinandersetzung der Jugendlichen mit seiner Musik und die intensiven Interpretationen. Der Hirschmann-Meisterkurs bot ein ideales Forum dazu. Bereits wird eine Fortsetzung der Arbeit ins Auge gefasst. «Ich bin begeistert und berührt, wie die jugendlichen Musikerinnen und Musiker meine Werke gespielt haben. Es war ein Erlebnis für mich! Ich danke allen für den grossen Einsatz.»

Facebook Twitter Print Google+ Addthis O Weiterempfehlen

Hochdotierte Singapore International Violin Competition lädt 34 Wettbewerber ein



Sumina Studer (Bild:Michael Hübner)

Eine Schweizerin Teilnehmerin in Singapur

Addthis

PM/Codex flores, 08.11.2017

Die nach 2015 erst zum zweiten Mal durchgeführte Singapore International Violin Competition, deren erster Preis mit 50'000 US-Dollar dotiert ist, listet für den Wettbewerb im Januar 2018 unter den 34 eingeladenen Teilnehmenden auch eine Schweizerin.

Eingeladen ist die 1997 in Zürich geborene Sumina Studer. Sie begann ihre Studien bei Simone Zgraggen am Konservatorium Zürich an und wechselte nach zehn Jahren in die Klasse von Philip Draganov. Momentan studiert sie an der Hochschule für Musik «Hanns Eisler» in Berlin bei Antje Weithaas. Sie ist unter anderem dreifache Erstpreisträgerin beim Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb.

Der Wettbewerb geht zwischen 28. Januar und 8. Februar 2018 in der Yong Siew Toh Conservatory Concert Hall, der Victoria Concert Hall und zuletzt mit dem Singapore Symphony Orchestra in der Esplanade Concert Hall über die Bühne. Die Jury besteht aus Qian Zhou (Vorsitz), Mauricio Fuks, Kam Ning, Kim Nam Yun, Boris Kuschnir, Silvia Marcovici, Paul Roczek, David Takeno und Victor Tretiakov.

Addthis

Verein j+m aufgelöst

Ein Netzwerk für die musikalische Jugend

Addthis

Niklaus Rüegg, 06.11.2017

Der Verein jugend+musik wurde anlässlich der letzten Mitgliederversammlung am 15. September aufgelöst.

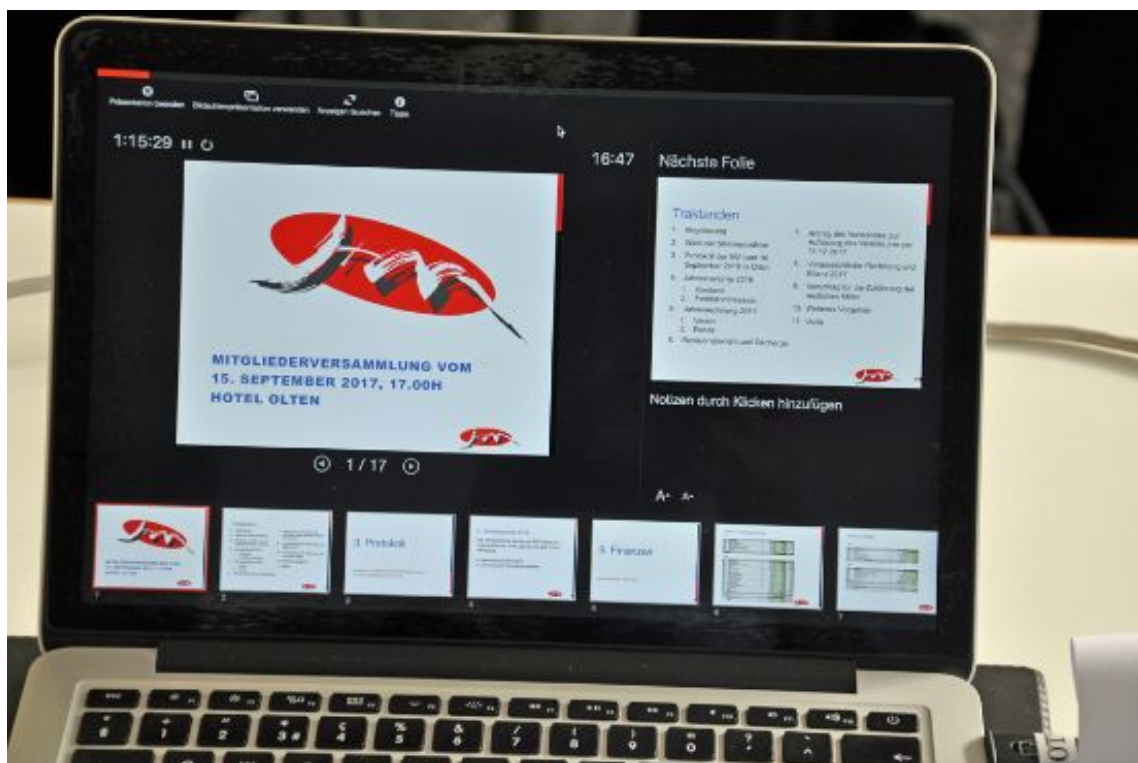


Foto: Niklaus Rüegg Die Powerpoint der letzten Mitgliederversammlung ist präsentiert.

Verein j+m aufgelöst

Niklaus Rüegg – Die vierzehn anwesenden Vereinsmitglieder haben dem Antrag zur Auflösung des Vereins j+m einstimmig zugestimmt. Präsident Hector Herzig richtete einen starken Appell zur Erhaltung des Netzwerks der j+m-Trägerschaftsverbände an die Mitglieder. Die Arbeit für die musikalische Jugend müsse weiter gehen und die musikalische Bildung brauche jetzt eine starke politische Botschaft, um der Umsetzung des Verfassungsartikels neuen Schwung zu verleihen.

Als Gäste begrüßte Hector Herzig, neben zahlreichen Vorstandsmitgliedern, Gerold Merki und einen der j+m-Gründer Hans Brupbacher. Brupbacher richtete eine Grussbotschaft an die Anwesenden und rief die Anfangszeit der Verbandsgeschichte in Erinnerung.

In welcher Form das Netzwerk organisiert wird, ist noch nicht definitiv, aber die Meinungen im Vorstand sind gemacht. Hier die Statements einiger Verbandsvertreter:

Kathrin Renggli, SKJF/SCV/EJCF

«Ein Netz hält zusammen, was sonst auseinanderfallen würde. Erst die Nähe und der Austausch machen es möglich, dass alle am gleichen Strick ziehen. Schliesslich verfolgen wir alle dasselbe Ziel: Die Förderung und Unterstützung der musizierenden Jugend.»

Valentin Bischof, Schweizer Blasmusikverband SBV

«Es brauchte nicht viele Überlegungen, um im Verein jugend+musik mitzuwirken, weil da alle wesentlichen Organisationen, welche sich der musizierenden Jugend annehmen, zusammengeschlossen waren. Dieses Netzwerk ermöglichte kurze und klare Wege in der Kommunikation untereinander. Genau aus diesem Grund ist es wichtig, dass das Netzwerk j+m erhalten bleibt.»

Sibylle Schuppli, MusiklehrerInnenverband MuV

«Die Ziele der nationalen Initiative von Jugend und Musik sind noch bei weitem nicht erreicht. Das bestehende Verbandsnetz ist heute schon durchaus beachtlich, aber wir gehen davon aus, dass heute noch nicht alle interessanten Akteure am Tisch sind. Das Netzwerk Musikbildung muss sich also weiter entwickeln und es kann in unserer dezentralen föderativen Umgebung viel Kraft entwickeln und die bestehende KORG und den SMR wirksam unterstützen.»

Valérie Loher Stiftung Schweizer Jugendmusikwettbewerb SJMW

«Durch das über die Jahre gewachsene j+m-Verbandsnetzwerk sind wertvolle Kontakte und Synergien entstanden, die unbedingt weiterhin gepflegt werden sollen. Gemeinsam können wir ähnliche Ziele besser umsetzen und der Austausch ist sehr bereichernd.»

Armon Caviezel, Verband Schweizer Schulmusik VSSM

«Das gut funktionierende Netzwerk ist gerade in der jetzigen Zeit von grösster Wichtigkeit. Aktuell gilt der Umsetzung von Art. 67a BV die höchste Priorität. Um die Anliegen, Forderungen und Grundlagen beim Bund und in den Kantonen umzusetzen, braucht es die Stimme und gebündelte Kraft des gesamten Netzwerks Musik mehr denn je.»

Christine Bouvard, Verband Musikschulen Schweiz VMS

«Das Netzwerk des Vereins Jugend und Musik hat über die vergangenen Jahre eine Mehrheit der in der musikalischen Bildung tätigen Verbände, Laienverbände wie Profis, an den runden Tisch gebracht. Die Chance, miteinander vertieft ins Gespräch zu kommen hat bewirkt, dass man die Anliegen der Partnerverbände besser verstehen konnte. In der breiten Öffentlichkeit wie auf dem politischen Parkett waren wir dadurch in der Lage, miteinander und füreinander aufzutreten.»

Im Sinne der Weiterentwicklung der musikalischen Bildung in unserem Land ist alles daran zu setzen, diesen runden Tisch in geeigneter Form beizubehalten.»

Yvonne Glur, Akkordeon Schweiz

«Ein gutes Netzwerk macht unkomplizierte Lösungen und neue Ideen möglich. Dank diesem Netzwerk wird es möglich sein, dass am Jugendmusikfest 2019 in Burgdorf nebst den Blasmusikformationen auch Jugend-Orchester

von Akkordeon Schweiz und anderen Verbänden teilnehmen können. Gemeinsam sind wir stark.»

Michael Kaufmann, Musikhochschulkonferenz

«Die Bewegung von Jugend und Musik hat eine wichtige Bedeutung, um Musik an die Jugend heranzutragen. Das Netzwerk ist wichtig und gerade auch, weil jetzt das Bundesprogramm von j+m im Aufbau ist, braucht es dieses Netzwerk. Die Profis, Praktikerinnen und Praktiker in diesem Bereich sollen mitgestalten.»

Regula Frei, HELVETIAROCKT

«In die für alle zugängliche musikalische Bildung investiert die Schweiz zu wenig. Musik ist für die Entwicklung von Individuen äusserst relevant, für den Zusammenhalt einer Gesellschaft sowieso. Das Netzwerk braucht es, damit wir gemeinsam etwas bewegen und uns gegenseitig „empowern“ können.»

Regula Spirig, Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester SJSO

«Ein intensiver Austausch unter den musikalischen Institutionen scheint uns nach wie vor sehr sinnvoll und nützlich zu sein: Die bei j+m zusammen geschlossenen Verbände haben teilweise ähnliche Bedürfnisse. Um diese auf höherer politischer Ebene vorzubringen, scheint es von Vorteil, sich auf ein konkretes Netzwerk beziehen zu können.»

Johannes Reinhard, Eidgenössischer Orchesterverband EOV

«Dank des Netzwerkes konnten viele verschiedene Meinungen im Interesse des Gesamten gebündelt werden. Ich persönlich habe die Funktionsweise verschiedenster anderer Verbände verstehen gelernt. Ein kräftiges "Ziehen-am-selben-Strick" erachte ich auch in Zukunft als sehr wichtig. Nur mit geeinter Stimme haben wir die Möglichkeit, wahr- und ernstgenommen zu werden.»

Andreas Wegelin, Generaldirektor SUISA

«Das Netzwerk bleibt weiterhin wichtig, weil es alle Kräfte des Jugendmusizierens in der Schweiz verbindet. Die Rahmenbedingungen für die musikalische Entwicklung junger Menschen sind noch lange nicht optimal. Sich musikalisch ausdrücken zu können, sei es durch Singen, oder durch Spielen eines Instruments ist ein unverzichtbares Element der Persönlichkeitsbildung eines jungen Menschen. Damit alle diese Chance haben, bleibt noch viel zu tun. Das Netzwerk muss das aufzeigen und Verbesserungen vorschlagen und einfordern.»

Addthis